



GEMEINDEBRIEF

Kath. Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz

Herbst 2019



Vor 100 Jahren!

„Allsonntäglich traf man sich [...] an der Pillnitzer Fähre zum Gottesdienst in der Schlosskapelle. Vor der Oktoberrevolution 1919 war die Benutzung der königlichen Fähre kostenlos, nachher stellte der zu entrichtende Beitrag schon ein Problem für kinderreiche Familien dar. Deshalb wünschten sich die um die religiöse Zukunft ihrer Kinder besorgten Eltern einen Sonntagsgottesdienst in der Nähe ihrer Wohnungen“.

(Auszug aus der Chronik unserer Gemeinde)

EIN WORT UNSERES PFARRERS

Liebe Schwestern und Brüder,

in unserer Pfarrchronik stieß ich vor einiger Zeit auf den Hinweis, dass die Vorgeschichte der Gründung unserer Zschachwitzer Gemeinde „Heilige Familie“ auf das Jahr 1919 zurückgeht: Allsonntäglich trafen sich seit langem die in Zschachwitz und Umgebung wohnenden Katholiken an der Königlichen Fähre, um gemeinsam nach Pillnitz überzusetzen und in der dortigen Schlosskapelle die Sonntagsmesse mitzufeiern. Dabei entstand unter den Gottesdienstbesuchern nach und nach in den Gesprächen immer mehr der Wunsch, in Zschachwitz doch eine eigene Gemeinde und Kirche gründen zu können; dieser Wunsch wurde dringlicher, als nach der Abdankung des Königs im November 1919 die bis dahin für Gottesdienstbesucher kostenlose Fährbenutzung kostenpflichtig wurde. So beschloss man noch im selben Herbst, etwas Eigenes zu gründen: das „Katholische Kasino von Zschachwitz und Umgebung“. Die Heilige Messe feierte man weiter in der Schlosskapelle, aber in der selbst gegründeten Gemeinschaft wuchsen bald die Initiativen, welche 1924 zur bischöflichen Errichtung einer eigenen Seelsorgestelle und 1926 zur Weihe der ersten Kirche auf der Meublitzer Str. 108 führten.

So entstand unsere Gemeinde buchstäblich auf dem Weg zur Kirche und aus der Eigeninitiative geistlich und praktisch aktiver katholischer Christen.

Das ist in diesem Herbst fast genau 100 Jahre her und ich halte diese eher informellen Ereignisse für wert, dass wir uns ihrer erinnern und dankbar auf die damaligen Initiativen blicken. Die äußeren Rahmenbedingungen waren dabei alles andere als einfach: eine politische Umbruchszeit nach dem gerade verlorenen 1. Weltkrieg, die Erfahrung unendlichen Leides in vielen Familien durch den Verlust von Ehemännern und Söhnen, eine ungewisse Zukunft. Und dennoch entstand gerade in dieser Situation „Kirche“ hier buchstäblich „von unten“, aus dem Wunsch und der Sehnsucht katholischer Laienchristen, die aus der regelmäßig gemeinsam gefeierten Eucharistie die Kraft und die Gnade schöpften, miteinander Kirche und Gemeinde zu bauen.

In unserer heutigen – von den äußeren Rahmenbedingungen überhaupt nicht mit damals vergleichbaren – kirchlichen Umbruchszeit sehe ich dieses Vorbild der Väter und Mütter unserer Gemeinde als großen Schatz, ja als ein geradezu prophetisches Zeugnis: Auch heute und in der unmittelbar bevorstehenden Zukunft unserer Zschachwitzer Gemeinde wird ganz viel davon abhängen, ob die Christinnen und Christen, welche unsere Gemeinde bilden, aus einer geistlich erworbenen und immer neu in der Eucharistie gestärkten Selbstständigkeit sich mit ihren Begabungen, Kräften und Möglichkeiten für ein vielfältiges Gemeindeleben hier vor Ort in Zschachwitz engagieren.

Dazu wünscht unserer ganzen Gemeinde von Herzen Gottes Segen *Ihr Pfarrer Gehrke*

80 Jahre und kein bisschen leise

Am 29. August beging unser Organist Walter Liebeskind seinen 80. Geburtstag. Er ist sozusagen ein Zschachwitzer „Urgestein“. Taufe, Erstkommunion, Ministrant, Firmung, Musikstudium: Schon seine Kindheit und Jugend hat er hier verbracht. Seine erste Berufstätigkeit führte ihn zwar für einige Jahre nach außerhalb, aber schon bald zog es ihn zurück nach Dresden, und seitdem ist er ununterbrochen in unserer Gemeinde aktiv.

Bereits als 15-jähriger Schüler hatte er seine ersten Einsätze an unserer Orgel bzw. damals noch dem Harmonium. Es begann in den Außenstationen, und nach dem altersbedingten Ausscheiden des damaligen Kantors, Herrn Walde, übernahm er dieses Amt auch in der Pfarrkirche. 1956 gründete er, auf Initiative der Gemeindehelferin Frl. Walther, den Kirchenchor und leitete ihn über viele Jahrzehnte.

Bis heute ist Herr Liebeskind unserer Orgel treu. Auch nach mittlerweile 65 Jahren Organistendienst haut er immer noch sonntags „kraftvoll in die Tasten“ und erfreut die Gottesdienstbesucher mit seinem virtuosen Orgelspiel. Man merkt, dass ihm dieser Dienst an der Gemeinde ein echtes Anliegen ist. Dafür sei an dieser Stelle ganz herzlich Dank gesagt.

So wurde auch der 80. Geburtstag auf vielfältige Weise von der Gemeinde gewürdigt: Der Chor Vier-



klang brachte am Abend des Ehrentags ein Ständchen. Am folgenden Sonntag gratulierte Pfarrer Tammer nach der Messe, und die ganze Gemeinde wünschte im Kanon „viel Glück und viel Segen“.

Es ist unübersehbar: Musik hält offenbar jung. Und so wünschen wir Dir, lieber Walter, dass Du noch viele Jahre zu Deiner und unserer Erbauung dieser Lieblingsbeschäftigung nachgehen kannst.
Martin Lepper



Was ist los in und um Zschachwitz?



Segensfeier für Menschen, die von Krankheit und Leid persönlich, beruflich und als Angehörige oder Ehrenamtliche berührt sind

Auf Initiative von in der Krankenhauseseelsorge Tätigen findet am **Mittwoch, dem 09.10.2019, 17:30 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche** eine ökumenische Segensfeier für Menschen statt, welche auf vielfältige Weise von Krankheit und Leid berührt sind, sei es persönlich, sei es als Angehörige Leidender, sei es als Ehrenamtliche in den unterschiedlichsten Bereichen oder sei es im beruflichen Kontext. Eingeladen sind Menschen unabhängig von ihrer Konfessionszugehörigkeit – das Angebot richtet sich bewusst auch an nichtreligiöse Menschen. Die Segensfeier lehnt sich an die liturgische Form eines Vespere Gottesdienstes an, ist aber so offen gestaltet, dass Menschen mit und ohne Konfession sich darin einfinden können. Anschließend gibt es die Gelegenheit, sich persönlich segnen zu lassen und ebenso die Einladung zu Austausch und Gespräch.

Ökumenische Friedensdekade



„Friedensklima“, so lautet in diesem Jahr das Motto der Ökumenischen Friedensdekade, die jährlich im November in den zehn Tagen vor dem Buß- und Betttag durchgeführt wird. Mit dem diesjährigen Motto macht die Ökumenische Friedensdekade zum einen auf den Zusammenhang von Folgen des Klimawandels und der Gefährdung des Friedens aufmerksam, wovon insbesondere Menschen in weniger entwickelten Ländern wie

Afrika oder Asien betroffen sind. Zum anderen lenkt das Motto den Fokus auf die Frage der zunehmenden Individualisierung und Polarisierung unserer Gesellschaften, die in einem Mangel an Mitmenschlichkeit und Empathie zum Ausdruck kommt. Dabei nehmen „Hate Speech“ und „Fake News“ zu, während eine Streitkultur, gegenseitiger Respekt und konstruktive Konfliktfähigkeit abnehmen.

Die Andacht am **Dienstag, dem 19.11.2019, 19:30 Uhr in Laubegast** wird mitgestaltet vom Kreis 87. Weitere Andachtstermine entnehmen Sie bitte den örtlichen Aushängen.



AUS DEM GEMEINDELEBEN

Fahrt des Familienkreises 1 nach Mühlberg/Elbe

Vom 20. bis 23. Juni 2019 wohnten wir im "[Ökumenisches Haus der Begegnung](#)", d.h. im Kloster Marienstern (Mühlberg/Elbe), das seit 2000 von Patres des Claretiner-Ordens geleitet wird.

Um es gleich vorweg zu sagen: Die Tage waren randvoll gespickt mit fröhlicher und vertrauter Geselligkeit, mit reichhaltiger Auffrischung geschichtsträchtiger Begebenheiten und tiefer Frömmigkeit. Dafür können wir den Organisatoren, insbesondere unserer Gabi Plundrich, nicht genug danken!

Aber im Detail: Wir besuchten das Mühlberger Museum in der ehemaligen Propstei, wo uns durch die Schlacht bei Mühlberg (1547) schmerzhaft die kriegerische Auseinandersetzung zwischen Protestanten und Katholiken vor Augen geführt wurde.

In Torgau wurden wir mit dem Leben von Jugendlichen im sozialistischen „Geschlossenem Jugendwerkhof“ bekanntgemacht. Das Haus, Anfang des 20. Jahrhunderts als Zuchthaus erbaut, diente später der Gestapo und in der DDR-Zeit der „Volksbildung“ zur Umerziehung politisch oder sozial auffällig gewordener junger Menschen. Die Umerziehungsmaßnahmen waren so drastisch, dass dadurch nur Staatsfeinde produziert werden konnten. Trotz der schlechten musealen Darstellung und der extremen Behinderertenunfreundlichkeit verließen wir sehr gedrückt dieses Haus.

Viel Engagement erlebten wir dagegen im Saxdorfer Pfarrgarten. Wir alle waren von der Fülle botanischer Kostbarkeiten in diesem unüberschaubaren „Urwald“ fasziniert.

Auch die Führerin durch die Torgauer Marienkirche sowie durch die Schlosskapelle verstand es gut, uns diese Gotteshäuser von der Baugeschichte bis zum heutigen Gemeindeleben nahezubringen.

Und immer wieder war auch Zeit, ein leckeres Eis oder Mittagessen unterwegs zu genießen. Früh und abends wurden wir aufs allerbeste und mit großer Herzlichkeit vom Klosterpersonal gepflegt.

Den eigentlichen Höhepunkt unserer Fahrt aber fand unsere Gruppe durch die Patres des Klosters. Zurzeit leben hier drei Claretiner. Ein junger Inder, ein emeritierter Pater, der auch mit uns Messe feierte und der Chef des Klosters, Pater Alois Andelfinger. Letzterer nahm sich viel Zeit für uns. Er stellte uns seine Ordensgemeinschaft sowie das Kloster Marienstern vor, was durch seinen Humor, gepaart mit Wissen und Frömmigkeit, für uns alle ungemein wohltuend war.



Der Spanier Antonius Maria Claret gründete 1849 den Orden mit dem Namen: „Söhne des Herzens Mariens“, abgekürzt CMF. Meist nennen die Patres sich aber einfach nach ihrem Gründer „Claretiner“. Es ist ein weltweit tätiger Missionsorden mit Würzburg als Sitz der deutschen Ordensprovinz und mit über 2000 Patres sowie über 5000 Studenten mit Profess.



Der Kreuzgang liegt anders als üblich auf der Nordseite der Kirche. Er wurde noch im 16. Jahrhundert abgerissen. In den 1990er Jahren modern wiedererrichtet, bildet er einen nicht mehr zu missenden wichtigen Lebensbereich des Klosters. Um ihn gruppieren sich im Westen das Äbtissinnenhaus (18. Jahrhundert, restauriert, mit Sälen, Küche, ...); im Norden das ehemalige Refektorium (nach einem Brand Restaurierung nur von Außenwänden und Dach, spätere Nutzung unbekannt); im Osten das Dormitorium (Neubau als Bettenhaus) und im Süden die Klosterkirche. Sie ist ein Backsteinbau (13. Jahrhundert) mit großem Chor (ohne Chorgestühl, da die Zisterzienserinnen von der Westempore aus dem Gottesdienst bewohnten). Sie ist einschiffig (Erweiterungen waren ursprünglich geplant) mit Querhaus und hat ein fünfjochiges Langhaus. Die Kirchengestaltung ging größtenteils verloren bzw. wurde anderen Kirchen übergeben. Ich

empfand das Kircheninnere aber gerade deswegen gut, die klaren Formen des Baukörpers kommen wunderbar zur Geltung.

Am Freitag hatte Pater Alois viel Zeit für uns. Wir saßen im Kreuzgang und lauschten den Worten vom Pater zur Klostersgeschichte, um dann zur Abendandacht in die Kirche zu gehen. Bei der Madonna stoppte Pater Alois. Eindringlich sprach er von Marias Liebe zu ihrem Kind und zu jedem von uns. Maria sah uns an. In ihren ausgestreckten Armen hatte sie ihren Sohn. Und Pater Alois nahm ihr den Sohn aus den Händen und reichte ihn uns. In der Zeit, die jeder Christus in seinen eigenen Händen hielt, war das keine Holzstatue mehr. Man hielt mit dem Herrn Zwiesprache. Ich glaube, keiner wird das vergessen.

Ingrid Grasreiner





Kolpingfamilien Striesen und Zschachwitz gemeinsam auf Tour

Am 25. Mai trafen sich 15 Kolpingbrüder und -schwestern beider Gemeinden um 8:00 Uhr in Striesen zur „Fahrt ins Blaue“. Mit zwei Kleinbussen ging es erst einmal quer durch die Stadt. Das große Rätselraten begann: Wo wird die Fahrt wohl hingehen? Dann fuhren wir auf die Autobahn Richtung Chemnitz. Vielleicht geht es nach Lichtenstein? Kurz vor Chemnitz verließen wir die Autobahn. Lichtenstein war es also nicht. Dann kam die Augustusburg in Sicht; doch dahin ging es auch nicht. Wir fuhren durch das wunderschöne Erzgebirge. Wir erfreuten uns an dem frischen Grün, den blühenden Sträuchern und den schönen Blumen in den Vorgärten. Hier blühte noch der Flieder. Bei guten Gesprächen und viel Spaß verging die Zeit wie im Flug.

In Pobershau hatten wir das erste Ziel erreicht. In der Galerie „Die Hütte“ ist das Lebenswerk des Schnitzers Gottfried Reichel ausgestellt. Er schnitzte in seiner Freizeit 370 Figuren. In der Galerie sind 300 davon ausgestellt; die anderen 70 werden in einer Wanderausstellung gezeigt. Die Ausstellung steht unter dem Motto „Wider das Vergessen“.

Herr Reichel schnitzte Figuren und Figurengruppen aus dem Alten und Neuen Testament. An der Wand hängen die jeweiligen Texte dazu. Eine große Fläche nimmt das „Warschauer Ghetto“ ein. Hier hat der Künstler ca. 50 Figuren nach Fotografien geschnitzt. Die Ausstellung hat uns sehr beeindruckt und nachdenklich gemacht.





Bei einem sehr guten Mittagessen im „Hut-
haus zum Molchner
Stolln“ wurden neue
Kräfte getankt. Die
Fahrt ging weiter nach
Annaberg-Buchholz. Am
Ortseingang stand die
Polizei und sperrte we-
gen einer Demo ab; der
Marktplatz sei auch ge-
sperrt. Auf Schleichwe-
gen fanden wir sogar
noch einen Parkplatz in
der Nähe des Marktes.
Wir liefen zur Bergkirche
„St. Marien“. Hier hatten
wir es wieder mit der
Schnitzkunst zu tun. In
dieser Kirche ist die
„Annaberger Weih-

nachtsgeschichte“ dargestellt mit 35 Personen. Die 1,20 m großen Holzfiguren stellen Bergleute und Bürger aus Annaberg in der Tracht des 19. Jahrhunderts dar. Diese Figuren sind wunderschön.

Nun ging die Fahrt weiter nach Schönfeld zum Modell-
bahnland Erzgebirge. Nachdem wir unsere Fahrkarte
gelöst hatten, ging es hinein zur größten Spur1-
Modellbahnanlage Europas. Auf dieser Anlage wird das
obere Erzgebirge um Annaberg-Buchholz dargestellt.
Auf 600 m Gleisen fahren 30 Züge. Die vielen darge-
stellten Szenen kann man gar nicht alle betrachten; so viel Zeit und Steh-
vermögen hatten wir nicht. Es gibt auch viele akustische und Beleuch-
tungselemente; auch wird es Tag und Nacht. Diese Ausstellung ist beson-
ders für Kinder interessant.



Mit Kaffee und Kuchen wurden die Lebensgeister wieder geweckt. Frisch
gestärkt machten wir uns auf die Heimreise Einige holten nun den Mittags-
schlaf nach. In Striesen wurden wir mit Glockengeläut empfangen; es war
kurz vor 18:00 Uhr und die Striesener konnten noch zur Abendmesse ge-
hen. Es war für uns ein sehr schöner Tag; alle drei Ausstellungen kann
man nur empfehlen. Unser Dank gilt dem Ehepaar Eckenigk, welches die
Fahrt organisiert hat.

Die Kolpingfamilie

PARTNERGEMEINDE IN MARX/WOLGA

Besuch unserer Partnergemeinde

Vom 20.-30. September kommen 30 Mitglieder unserer Partnergemeinde aus Marx an der Wolga in unsere Gemeinde zu Besuch. Nachdem im September 2018 23 Christen aus Zschachwitz die große Gastfreundschaft in Marx erleben konnten, ist das für uns nun auch eine wirkliche Herausforderung.

Was erwartet unsere Gäste in Dresden und in Sachsen?

Am Sonnabend, 21.9. wird nach einem Gespräch mit Bischof Timmerevers Dresden erkundet. Nach dem Abendessen sind ab 19:30 Uhr alle Interessierten der Gemeinde zum gemeinsamen Singen eingeladen.

Am Sonntag, 22.9. besuchen wir das Gemeindefest in Johannstadt und planen einen Spaziergang durch den Großen Garten (ad libitum: Rudern Carolasee, Parkeisenbahn, Hygienemuseum, Picknick). Am Abend steht das Ballett „Giselle“ in der Semperoper auf dem Programm.

Montag, den 23.9. ist das Schloss Weesenstein das Ziel mit einem Gottesdienst in der Schlosskirche. Am Nachmittag sind ein Besuch im Kinderhaus und ein Zoobesuch geplant. Vom Dienstag bis zum Freitag „fliegen“ die Gäste nach Görlitz, in die Oberlausitz und nach Prag aus.

Am Sonnabend, 28.9. soll vormittags die/das Gemäldegalerie/Grünes Gewölbe/Frauenkirche besucht werden. Am Nachmittag wollen die Gäste „Shoppen“ gehen. Nach dem Abendessen sind ab 19 Uhr wieder alle Gemeindemitglieder eingeladen im Gemeindesaal mit den Gästen ins Gespräch zu kommen und beim Volkstanz Spaß zu haben. (Bitte etwas für das Buffet mitbringen.)

Sonntag (29.9.) feiern wir unser Kirchweihfest gemeinsam mit unseren Gästen.

Am Montag werden wir unsere Gäste nach Berlin fahren zu einem vorbereiteten Besuch der Reichstagskuppel. Danach haben sie noch etwas Zeit für einen kleinen Stadtbummel, ehe am Nachmittag der Flieger sie in die Heimat bringt.

Liebe Gemeindemitglieder!

Dieses vorgestellte Programm ist natürlich von unseren Gästen so gewünscht worden und wird durch die Vorbereitungsgruppe entsprechend organisiert. Wir haben für die Finanzierung verschiedene Förderprogramme angezapft und auch schon einige Spenden, so von unserem christlichen Kinderhaus, gesammelt. Obwohl unsere Gäste selbst etwa ein Drittel der Kosten (vor allem die Fahrt- und Flugkosten) selber tragen, besteht noch eine Finanzierungslücke von ca. 5.000.- €.

So bitten wir herzlich um Spenden in jeder möglichen Größe.

Im Namen der Vorbereitungsgruppe: *Claus Peter Geier*



Christus-König-Kirche in Marx

PATROZINIUM UNSERER VERANTWORTUNGSGEMEINSCHAFT

Nachdem wir im Frühjahr aufgerufen waren, einen Patron bzw. eine Patro-
nin für unsere zukünftige Pfarrei vorzuschlagen, wurden zahlreiche Na-
mensvorschläge von Heiligen eingereicht. Aus dieser Liste von Namen
wurden durch die Pfarrgemeinderäte und den Bischof drei ausgewählt, und
am 29./30.06.2019 in den drei VG-Gemeinden mit folgendem Ergebnis zur
Abstimmung gebracht:

- „**Hl. Elisabeth von Thüringen**“ **271 Stimmen**
- „**Hl. Hildegard von Bingen**“ **149 Stimmen**
- „**Hl. Teresa von Avila**“ **164 Stimmen**

Da die absolute Mehrheit nicht erreicht wurde, soll in einer Stichwahl am
21./22.09.2019 die endgültige Entscheidung zwischen den beiden Meist-
genannten, also der Hl. Elisabeth und der Hl. Teresa von Avila fallen.

Als Anregung für Ihre Entscheidung wollen wir im Folgenden über diese
zwei Heiligen näher informieren. Und dann gehen Sie bitte abstimmen.

Hl. Elisabeth von Thüringen



Mit einigen Freunden aus dem Kreis 87 haben wir
uns aus folgendem Grund für die Heilige Elisabeth
entschieden:

Elisabeth (1207 - 1231) kam als Kind aus Ungarn
auf die Wartburg. Sie war schon in ihrer Heimat da-
rauf vorbereitet worden, einst Landgräfin in Thürin-
gen zu werden. Außer einer guten Ausbildung war
sie immer angehalten, mildtätig zu den Armen zu
sein. Das sollte ihre Lebensaufgabe werden: die Lie-
be zu den Armen, diese Liebe sollte sie bis zu ihrem
Lebensende verwirklichen. Sie wählte auch für sich
die Armut. Ihr Mann, Ludwig, der sie immer unter-
stützt hatte, war auf einem Kreuzzug verstorben.

Sie wurde von der geld-
gierigen Verwandtschaft von der Wartburg vertrieben. Auf Anraten ihres
Beichtvaters ging sie nach Marburg, gab ihre drei Kinder in Pflege und
gründete nun mit ihrem noch verbliebenen Geld ein Hospital in Marburg.

Hier zeigte sich ihre wahre Größe. Sie trat der „Hospitalitergemeinschaft“
bei und teilte Leid, Not und Krankheit mit den bedürftigen Menschen. Ihre
Liebe zu Gott und zu den kranken Menschen war grenzenlos. Bis zu ihrem
Tod pflegte sie die Kranken in diesem Hospital.

Diese von der Gottesliebe ausgehende Liebe zu den Menschen ist durch die
Jahrhunderte weitergetragen worden. So blieb die Heilige Elisabeth im
Volk immer lebendig. Viele soziale Einrichtungen orientierten und orientie-
ren sich noch heute am Leben der Heiligen. Auch auf dem Gebiet unserer

Verantwortungsgemeinschaft gibt es zahlreiche soziale Einrichtungen. Sie alle erinnern an das Wirken der Hl. Elisabeth. Als größte Einrichtung ist das St.-Joseph-Stift zu erwähnen. Es gibt aber auch zwei Kindergärten, Heime für Betreutes Wohnen, und es gibt die Behinderteneinrichtungen mit ihren Werkstätten. An allen diesen Stellen wird ein Stück des Lebenswerkes der Heiligen verwirklicht. Wir meinen deshalb, dass dieser Name für unsere neue Pfarrei ein richtiges und würdiges Zeichen ist.

Ursula Hassler

Hl. Teresa von Avila



Teresa lebte von 1515 bis 1582 in Avila in Spanien. Sie wuchs mit elf Geschwistern als Tochter eines Edelmannes auf und wurde als wissbegieriges, temperamentvolles und fröhliches Kind beschrieben. Ihr Vater ließ sie Lesen und Schreiben lernen, ihre Mutter erzog sie zur Frömmigkeit. Als Teresa zwölf Jahre alt war, starb ihre Mutter und sie widmete daraufhin ihr Herz der Gottesmutter. Mit 16 Jahren kam sie zur weiteren Erziehung ins Augustinerinnenkloster in Avila, kehrte nach eineinhalb Jahren jedoch aus gesundheitlichen Gründen nach Hause zurück. Mit 20 Jahren entschloss sie sich zum Eintritt ins Karmelitenkloster in Avila. Sie hatte wiederum gesundheitliche Probleme, war mehrere Jahre gelähmt.

Teresa erlebte mit 24 Jahren eine Bekehrung. Mit 39 Jahren erlebte sie eine endgültige Bekehrung und Freiheit und die existentielle Erfahrung, von Gott so sehr geliebt zu sein. Gemeinsam mit dem Mystiker Johannes vom Kreuz gründete sie 17 Frauen- und 16 Männerklöster sowie eine Missionsstation. Sie reformierte den Orden des Karmels und setzte sich dabei gegen Widerstände ihrer Mitschwestern, ihrer Ordensleitung und auch weltlicher Behörden durch. In ihren Klöstern gab es einen geschwisterlichen Lebensstil; sie lenkte ihre Schwestern mit Sanftheit und Freundlichkeit, immer im Hinblick auf die Liebe Gottes. Teresa verwies auf Nächstenliebe als Gradmesser unserer Liebe zu Gott. Sie schrieb mehrere Werke, reiste und besuchte die von ihr gegründeten Klöster. Als Ordensnamen wählte sie später: Teresa von Jesus.

1970 wurde Teresa als erste Frau zur Kirchenlehrerin ernannt. Sie wird als große Mystikerin verehrt. Mich beeindruckt, was sie über das Beten schreibt: „Denn meiner Meinung nach ist inneres Beten nichts anderes als Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft allein zusammenkommen, einfach um bei ihm zu sein, weil wir sicher wissen, dass er uns liebt.“ [2]

Angelika Wenzel

Wer jetzt denkt, Teresas Mystik (Mystik bedeutet „ein auf Erfahrung begründetes Wissen um Gott“) hat nichts mit dem ganz alltäglichen Leben zu tun, dem sei noch Folgendes mitgeteilt:

„Ethisches Handeln, Nächstenliebe, Einsatz für eine bessere Welt – für Teresa sind das die entscheidenden Anzeichen dafür, dass in den mystischen Phänomenen Gott am Wirken ist. Durch ihre Biographie beweist sie, wie Mystik und Tat Hand in Hand gehen können. Beharrlich, intelligent und mit praktischem Sachverstand gründete sie insgesamt siebzehn Kommunitäten in ganz Spanien und reformierte teils gegen erhebliche Widerstände den Karmeliterorden. ‚Wenn ihr verpflichtet seid, ‚äußere‘ Aufgaben zu übernehmen‘, schreibt sie, ‚so bedenkt, dass euch der Herr auch in der Küche inmitten der Kochtöpfe nahe ist und euch sowohl innerlich wie äußerlich beisteht.‘ Diese Weltzugewandtheit macht Teresas Mystik anschlussfähig an ein Leben, das sich mitten in der Welt vollzieht.“ [3]

Andreas Elgner

Quellen: [1] <https://www.heiligenlexikon.de/>, [2] Teresa von Avila: Das Buch meines Lebens [3]: [Hans-Joachim Tambour: „Die innere Burg“ von Teresa von Avila als spirituelles Handbuch für heute](#)

Firmung am 6. Juli 2019



Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in Laubegast
Jeden Dienstag	09:30-11:00 Uhr Krabbelgruppe
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Kirchenchor „Vierklang“
Jeden Mittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe oder Wortgottesfeier in Zschachwitz (nicht am 20.11.)
Jeden Mittwoch	16:00-17:00 Uhr Ministrantenstunde (in der Schulzeit)
Jeden Mittwoch	19:00-21:00 Uhr Jugendabend
Jeden Mittwoch	ab 06.11.: 19:00 bis Do. 07:30 Uhr Wohnungslosen-Nachtcafé
Jeden Donnerstag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet 18:00 Uhr Hl. Messe in Zschachwitz
Jeden Freitag	16:30-17:30 Uhr Ministrantenstunde (in der Schulzeit)
Jeden Samstag	16:45-17:15 Uhr Beichtgelegenheit in Zschachwitz
Jeden Samstag	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse oder Wortgottesfeier Laubegast: 14.09. , 05./19.10. , 02./16.11. Niedersedlitz: 07./21.09. , 12./26.10. , 09./23.11.
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Familienmesse, i.d. Schulzeit mit Kleinkindgottesdienst 10:30 Uhr Hl. Messe

Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Fr, 13.09.2019	17:30 Uhr Vorjugend
13./14.09.2019	Bistumsjugendtag in Wechselburg
Sa, 14.09.2019	10:00 Uhr Kindersamstag in Johannstadt 14:00 Uhr Kindersachenflohmarkt des Christlichen Kinderhauses im Gemeindesaal

Mo, 16.09.2019	19:30 Uhr gemeinsame Sitzung unseres PGR und des Kirchenvorstands der Stephanuskirchgemeinde
Mi, 18.09.2019	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff
20.-30.09.2019	Besuch von Gästen aus unserer Partnergemeinde in Marx/Wolga in Dresden (siehe Info im Heft)
Sa-So, 21.-22.09.	Gemeindeabstimmung (2. Wahlgang) zum Patrozinium unserer zukünftigen Pfarrei (siehe Info im Heft)
Sa, 21.09.2019	19:30 Uhr Geselliger Abend mit unseren Gästen aus Marx
So, 22.09.2019	ab 09:00 Uhr Gemeindefest in Johannstadt
Fr, 27.09.2019	19:00 Uhr Taizégebet „Pause vor Gott“
Sa, 28.09.2019	19:00 Uhr Geselliger Abend mit unseren Gästen aus Marx
So, 29.09.2019	<u>um 09:00 Uhr kein Gottesdienst !!</u> ab 10:30 Uhr Kirchweihfest in Zschachwitz
Mo, 30.09.2019	20:00 Uhr Schriftgespräch mit Pfarrer Gehrke in Johannstadt
So, 06.10.2019	Erntedankfest
Mi, 09.10.2019	17:30 Uhr Segensfeier für von Krankheit und Leid Betroffene in der Herz-Jesu-Kirche (siehe Info im Heft)
Fr, 11.10.2019	17:30 Uhr Vorjugend 20:00 Uhr Gospelkonzert in der Herz-Jesu-Kirche zugunsten der Telefonseelsorge
14.10.-19.10.2019	Religiöse Kinderwoche in Wechselburg
Mi, 23.10.2019	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff
Fr, 25.10.2019	19:00 Uhr Taizégebet „Pause vor Gott“
So, 27.10.2019	09:00 Uhr RKW-Abschlussgottesdienst, anschl. Beisammensein im Saal
Fr, 01.11.2019 Allerheiligen	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Mariä Himmelfahrt“ und „Herz Jesu“
Sa, 02.11.2019 Allerseelen	09:00 Uhr: Hl. Messe in „Hl. Familie“ 09:00 Uhr Hl. Messe in der Friedhofskapelle Kreischa, anschl. Gräbersegnung auf dem Friedhof in Kreischa 11:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof in Lockwitz 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof in Leuben
So, 03.11.2019	15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof in Zschachwitz
Sa, 09.11.2019	16:30 Uhr Ökumenische Martinsfeier (Beginn in „Hl. Familie“)

So, 10.11.2019	09:00 Uhr Familiengottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder anschl. Erstkommunionfamilienvormittag (bis 13:00 Uhr)
11.-19.11.2019	Ökumenische Friedensdekade (siehe Info im Heft)
Fr, 15.11.2019	17:30 Uhr Vorjugend
15.-16.11.2019	Klausurtagung aller Pfarrgemeinderäte unserer Verantwortungs- gemeinschaft in Naundorf
18.-24.11.2019	Jugendwoche im Gemeindezentrum Zschachwitz
Di, 19.11.2019	19:30 Uhr Friedensgebet in Laubegast (gestaltet durch Kreis 87) 20:00 Uhr „Nacht der Lichter“ in der Herz-Jesu-Kirche
Mi, 20.11.2019 Buß- und Betttag	09:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Kreuzkirche anlässlich „30 Jahre Ökumenische Versammlung“ anschl. Ökumenischer Festtag rund um die Kreuzkirche
So, 24.11.2019 Christkönig	10:30 Uhr Jugendgottesdienst zum Abschluss der Jugendwoche 15:00 Uhr Geistlicher Nachmittag (Thema wird noch bekannt gegeben)
Do, 28.11.2019	19:00 Uhr Terminplanungskreis (Bitte alle Gruppen und Kreise einen Vertreter entsenden.)
Fr, 29.11.2019	19:00 Uhr Taizégebet „Pause vor Gott“

Vorschau auf die Adventszeit (Auswahl)

01.-23.12.2019	Ökumenischer Lebendiger Adventskalender
So, 01.12.2019	16:30 Uhr Ökumenische Adventsmusik in der Stephanuskirche
So, 15.12.2019	14:30 Uhr Hl. Messe und Seniorenadventsnachmittag
Do, 19.12.2019	19:00 Uhr Adventlicher Bußgottesdienst

**Bitte entnehmen Sie weitere Veranstaltungen, Details und Veränderungen
den Vermeldungen, Aushängen oder unserer Gemeinde-Internetseite!**

Internet-Tipp:

https://www.familien-schutz.de/wp-content/uploads/2019/04/Ansicht_2.-Auflage.pdf
und <https://www.bundesverband-lebensrecht.de/marsch-fuer-das-leben/>

KONTAKT

Katholische Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz

Meußlitzer Str. 108

01259 Dresden

Internet: www.heilige-familie-dresden.de

Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE13 7509 0300 0008 2845 63

BIC: GENO DEF1 M05

Pfarrer Michael Gehrke Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: pfarrer@heilige-familie-dresden.de

Pfarrer Laurenz Tammer (Pfarrer der Gemeinde Mariä Himmelfahrt, Dresden-Striesen)

Tel.: 0351 - 312 89 14

E-Mail: pfarrer@mariaehimmelfahrt-dresden.de

Pfarrbüro

Christiane Pille

Tel.: 0351 - 20 13 235

Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: buero@heilige-familie-dresden.de

Öffnungszeiten

Mo, Do: 8:00 - 14:00 Uhr

Di, Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Mi geschlossen

Gemeindereferentinnen VG

Carola Gans

Tel.: 0351 - 20 13 265

E-Mail: carola.gans@heilige-familie-dresden.de

Carola Kube

Tel.: 0351 - 31 00 683

E-Mail: kube@mariaehimmelfahrt-dresden.de

Gemeindeassistent VG

Oliver Cabrera

E-Mail: gemeindeassistent@katholisch-dresden-ost.de

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden; Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der GB-Redaktion: <mailto:GBriefHIFamDD@gmx.de>

Beiträge zum GB sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 17.11.2019, Redaktionsschluss: 01.11.2019

Titelbild © Gert Scykalka, welcher dankenswerterweise dieses Bild zur Verfügung gestellt hat.